

vierteljährlich
für 200 Exemplare 2 M. 70 Pf.
bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
2 M. 97 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von E. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 214

Bad Ems, Freitag, den 13. September 1918

70. Jahrgang.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 12. September abends (W. B. Amtlich.)

Zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrail führenden Straßen sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert.

Zwischen Maas und Mosel griffen Franzosen und Amerikaner im Bogen von St. Mihiel an. Die Kämpfe dauern an.

18. Großes Hauptquartier, 12. September (Amtlich)

Wälder Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Dismiden wurden Teilangriffe, bei Armentieres und am La Bassée-Kanal Vorstöße des Feindes abgewiesen.

An der Kampffront entwickelten sich während des Tages unter starkem Feuerdruck mehrfach Infanteriegefechte im Bogenlande unserer Stellungen. Am Abend heftiger Artilleriekampf zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrail führenden Straßen. Englische Angriffe, die bei Einbruch der Dunkelheit gegen den Kanalabschnitt Marquion-Havrincourt vorbrachen, scheiterten vor unseren Schützengräben.

Auch zwischen Ailette und Aisne nahm das Artilleriegefecht am Abend wieder an Stärke zu. Die Infanterieaktivität blieb hier auf Vorfeldkämpfe beschränkt. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden französische Teilangriffe abgewiesen.

Erfolgreiche Erkundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Vizekanzler v. Payer über die Lage.

STB. Stuttgart, 12. Sept. Vizekanzler v. Payer sagte in einer Rede u. a.: Wenn ich heute in meiner alten Heimat zu meinen Mitbürgern spreche, so habe ich nicht die Absicht, in das große internationale Redetourneer zwischen leitenden Staatsmännern der kriegführenden Völker auch für meine Person einzutreten. Wir verfolgen diese Reden mit dem größten Interesse. Sie sind für die Beurteilung der jetzigen Lage für die spätere Geschichte von großer Bedeutung; aber sie haben einen Fehler: Sie sind, da sie auf zahlreiche Einzelheiten eingehen und weitläufige Zusammenhänge behaupten müssen, für die große Masse des Volkes weder zugänglich noch verständlich.

Ich möchte mich daher für meinen Teil mehr an die Adresse unseres Volkes wenden, nicht mit der Ermahnung zur Vorsicht gegenüber den moralischen und politischen Vergiftungsversuchen unserer Feinde, das hat eben erst Se. Majestät der Kaiser in einer Weise getan, daß niemand den Eindruck seiner Worte zu verstärken vermöchte, wohl aber möchte ich versuchen, doch den Ursachen der zurzeit unüberwindlichen, übrigens nicht bloß in Deutschland und bei seinen Bundesgenossen allein, sondern trotz der weithin ausgebliebenen neuesten militärischen Erfolge unserer Gegner auch bei deren Hilfsvölkern sich bemerkbar machenden gebückten Stimmung auf den Grund zu gehen. Ich glaube, man würde dem deutschen Volk Unrecht tun, wenn man sie zu einem wesentlichen Teil auf die jüngsten Rückschläge an der Westfront zurückführen wollte.

Der eigentliche Grund unserer gedrückten Stimmung liegt nicht in solchen Teilerzählungen, sondern in dem mehr auf den Gemütern lastenden Gefühl, daß sich die Friedensausichten immer weiter hinauszuziehen und daß man der Möglichkeit eines fünften Kriegswinters entgegen sehen muß. Das ist kein Empfinden, welches auf Deutschland und seinen Bundesgenossen allein lasten würde, dieses Gefühl tragen alle Kriegführenden in der gleichen Weise. Unsere Staatsschulden erreichen eine phantastische Höhe. Wir streiten uns aller Orten gegen die von dem Krieg untreibbare Verklammerung unserer persönlichen Freiheit, und sämtliche kriegführenden Staaten Europas müssen, wenn sie nicht blindlings sich gestehen, daß sie länger sich die europäischen Völker zersplittern, um so sicherer die historische Vormachtstellung des geschwächten und verarmten Europas zugunsten klüger berechnender Völker verloren gehen wird.

In der Hauptsache setzen die Feinde daher ihre Hoffnung auf das Eingreifen der Vereinigten Staaten, und wer wollte verkennen, daß vor allem die Mitwirkung der amerikanischen Truppen an der Front eine schwere und wohl noch steigende Belastung für uns bedeutet. Unsere Feinde vergessen aber dabei, daß, wenn die Amerikaner jetzt zu Hunderttausenden an der Front eintreffen, wir vorher Millionen von Russen, Serben und Rumänen außer Gefecht gesetzt haben. In Europa wird er heute fast alles im feindlichen Gebiet geführt. Was das bedeutet, haben nur wenige gesehen, sonst würde dieser Vorteil unendlich höher bewertet werden, als es in der Regel der Fall ist.

Der Unterseebootskrieg hat nicht so rasch und nicht so sicher gewirkt, wie wir ihn seinerzeit berechnet haben. Es ist wertlos, jetzt darüber zu sprechen, wer den Fehler verschuldet hat, aber wir sind nicht die einzigen, die sich in diesem Weltkriege einmal verrechnet haben. Wir sind dadurch leider um eine Hoffnung ärmer geworden, aber das rechtfertigt noch nicht, den Unterseebootskrieg in seiner Wirkung zu unterschätzen, wie das vielleicht mit einem gewissen Unwillen jetzt geschieht. Seit über Jahresfrist lichtet er in einer Durchschnittszahl den feindlichen Schiffsraum fast genau im dem von ihm erwarteten Maße. Doch sind unsere Feinde zusammen nicht in der Lage, die dabei entstehenden Verluste an Schiffsraum durch Neubauten auszugleichen. Der fast unverhüllte Raub der neutralen Schiffe durch die Entente kann nicht wiederholt werden. Je mehr Truppen aus den Vereinigten Staaten an die Westfront kommen, um so größer ist der Bedarf an Schiffen für Mannschaftransport, Kriegsbedarf und für die Lebensmittel dieser Truppen. Die Auffüllung der feindlichen Heere durch die Amerikaner trägt also ihre Begrenzung in sich.

Knapp sind die Lebensmittel haben und drücken. Aber schon heute dürfte sich auf diesem Gebiete das Blatt zu unseren Gunsten gebogen haben. Gegen Osten ist die Welt wieder offen für uns. Wir kämpfen für das Leben, um Haus und Hof; wir kämpfen um unser gutes Recht, und das sind unüberwindliche Streitgenossen. Es bleibt nur die Hoffnung unserer Feinde, wir würden demnächst innerlich eher zusammenbrechen als sie. Ich kenne die Psyche unserer Feinde genügend, um die Frage für sie beantworten zu können. Für Deutschland können wir sicher sagen, daß es, unbeirrt von allen Meinungsverschiedenheiten, in diesem Weltkampf von Ausdauer und innerer Kraft nicht unterliegen wird. Eine Pflicht haben wir allerdings alle, und ich anerkenne sie auch für meine Person, enttäuschte Hoffnungen müssen verläßt, berechnete Forderungen müssen erfüllt werden, und zwar rechtzeitig, tatsächlich bestehendem Schaden muß abgeholfen werden. Maßgebend scheint mir in dieser Beziehung das Schicksal der preussischen Wahlrechtsvorlage, einer längst nicht mehr preussischen, sondern eminent deutschen Frage, schon unter dem Gesichtspunkt, daß unverkennbar von der Entscheidung dieser Frage auch das größere oder geringere Maß von Vertrauen abhängt, das die Bevölkerung nicht bloß der preussischen, sondern auch der Reichsregierung entgegenbringt.

So ungerecht es scheinen mag, in diesen Tagen des grimmigsten Kampfes vom Frieden zu reden, will ich es doch verantworten. Wer weiß, ob das verzweifelte Ringen unserer Feinde nicht die Ankündigung des Friedens bedeutet. Den kommenden Frieden werden die Regierungen nicht allein, sondern im stillen Einvernehmen mit der Gesamtheit des Volkes schließen, hier ist nicht die Hauptsache ein Gewinn an Menschen, Land, Gut und Ehren, hier ist es mindestens heutzutage in erster Linie um einen dauernden Frieden zu tun. Weil wir alles vermeiden wollen, was einen neuen Krieg entfachen kann, wie wir alles begreifen, was geeignet ist, ihn zu verhindern, darum wird es keinen Eroberungsfrieden geben. Ist Eroberung beiderseits ausgeschlossen, so ergibt sich mit Notwendigkeit die Wiederherstellung des territorialen Zustandes vor dem Kriege. Dies ist überall ohne weiteres möglich, nur nicht im Osten. Im Osten ist für uns Frieden und bleibt für uns Frieden, mag es unseren westlichen Feinden gefallen oder nicht. (Beifall.)

Stuttgart, 12. Sept. (W. B.) Vizekanzler von Payer wollte es zwar nicht für wahr haben, daß seine Rede als ein Teil der Medoosenspiele angesehen werde, mit der Deutschland sich an dem internationalen Rede-Turnier beteiligt, aber das kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir es hier mit einer bedeutsamen staatsmännischen Auserkennung zu tun hatten, die nicht nur über die schwarzroten Grenzpfähle, sondern auch darüber hinaus in die Welt unserer Feinde und Freunde dringen werden.

Eine französische Mahnung zur Vernunft

richtet Antonin Seuhl in der Bataille an seine Landsleute. Er schreibt: Der Ruf „Vae victis!“ muß verstummen und der Forderung der Gerechtigkeit für alle Platz machen. Es wäre ein Unglück gewesen, wenn der „Friede“ aus dem Willen der Mittelmächte hervorgegangen wäre; aber auch ein vom Verstand diktiert Friede würde kaum größere Bürgschaften der Sicherheit und Dauer bieten. „Nehmen wir uns zunächst und gründen wir dann die Gesellschaft der Nationen“ — sagt Roosevelt. Nein und abermals nein! Bilden wir zunächst eine Gemeinschaft der Nationen, die, sobald sie einmal entstanden ist, in neuen Formen die Probleme lösen wird, die die Kanonen bisher nicht zu lösen vermochten. Der glückliche Umsturz an der Westfront darf an unserer Anschauung nichts ändern. Die Nacht ist ungetrübt und schaukelnd; nur die Gerechtigkeit, die sich auf den Willen und die Kraft aller stützt, hat Bestand. Das

mögen die Redner, die sich an unseren Erfolgen berauschen, endlich bedenken.

Der Kriegswille Clemenceaus.

Genf, 11. Sept. Das Petit Journal meldet, daß Clemenceau in Arras am letzten Freitag Verhandlungen mit dem Feind zurzeit als unmöglich bezeichnet. Das Wort vom Frieden für nächstes Frühjahr führt jetzt hoch und die amerikanischen Rejerden.

Der britische Gewerkschaftskongress.

Bern, 11. Sept. Der 5. Verhandlungstag des britischen Gewerkschaftskongresses in Derby führte nach den Erklärungen des Vortages nicht mehr die fragliche Entscheidung herbei über Havelock Wilsons Versuch, die englische Arbeiterschaft durch Gründung einer neuen kriegstreiberischen politischen Arbeiterpartei zu spalten. Sein Antrag wurde nach einer ziemlich gereizten Debatte mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Weitere Ereignisse waren die einstimmig angenommene Entschliebung zu Gunsten von Somerville in Irland und eine mit starker Mehrheit angenommene Resolution zu Gunsten der Aufrechterhaltung des freien Handels nach dem Kriege. Raylor von den Londoner Schriftsehern wies bei Begründung derselben auf die unlängst von der Regierung angekündigte Vorzugsfälle innerhalb des britischen Reiches hin, gegen welche die Arbeiterschaft auf der Hut sein müsse, und verurteilte sehr energisch das Treiben des australischen Premierministers Hughes, der als hoher Priester der Schutzollpolitik das Land bereise. Die Versuche, die Resolution durch den Hinweis zu Fall zu bringen, daß die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem Kriege Schutzölle zur Sicherung der Lebensbedingungen der englischen Arbeiterschaft nötig machen könnten, waren vergebens. Die Resolution wurde mit 2711 000 gegen 591 000 Stimmen angenommen.

Der künftige König von Finnland.

Berlin, 12. Sept. Es steht nunmehr fest, daß Prinz Friedrich Karl von Hessen als alleiniger Kandidat für den Thron von Finnland in Betracht kommt. Es verlautet, daß er sich auch zur Annahme der Krone bereit erklärt hat. Prinz Friedrich Karl von Hessen, der mit der Schwester des Kaisers Prinzessin Margarete von Preußen vermählt ist, steht im 51. Lebensjahre.

Die Wirren in Rußland.

Amsterdam, 12. Sept. Der britischen Regierung ist die Washingtoner Nachricht bestätigt worden, wonach Petersburg an zwölf Stellen brennt und schwere Straßenkämpfe ausgefochten werden.

Neue U-Boot-Erfolge.

STB. Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) Um England herum verjagten unsere U-Boote 10000 Br.-M.-Z.

Amerika

Die Teuerung in Amerika. Daily Mail (Hollandsausgabe) läßt sich aus New York melden: Die National Industrial Conference Board hat einen Bericht veröffentlicht, in dem gerügt wird, daß in der Zeit vom Juli 1914 bis Juli 1918 für den Durchschnittslohnarbeiter der Lebensunterhalt um 55. v. H. teurer geworden ist. Lebensmittel um 62 v. H. gestiegen, Kleidung um 77 v. H., Brennmaterial und Licht um 45 v. H., Kurzwaren um 50 v. H. und Miete um 15 v. H.

Rechtung der Deutschen Sprache in Amerika. Einer New Yorker Meldung entnimmt das Liverpooler „Journal of Commerce“, daß die deutsche Sprache in den Vereinigten Staaten schnell „eine tote Sprache“ wird. Dies Ziel verfolgt vor allem die „Nationale Sicherheitsliga“. Auf ihr Betreiben sind bereits zahlreiche deutsche Zeitungen eingegangen, ebenso wie sie dafür gesorgt hat, daß in Hunderten von Städten und Ortschaften die deutschen Massen in den öffentlichen Schulen geschlossen worden sind. Im Staate Iowa hat der Gouverneur das Lehren der deutschen Sprache in allen Schulen untersagt. Es werden dann 25 Staaten aufgezählt, in denen die „deutsche Presse und Sprache“ durch Organisation der Bürger Schritt für Schritt unterdrückt werden.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Nachdem bereits vor einigen Tagen der Mehrheitssozialdemokrat Ober zu einer Unterredung vom Grafen Hertling gebeten worden war, wird heute als Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei Abgeordneter Fischbeck beim Reichskanzler erscheinen.

Berlin, 12. Sept. Dem Berl. Vol.-Anz. wird aus Rotterdam gemeldet: Aus New York wird berichtet: Durch das neue Mannschafsaushebungsgesetz werden etwa 100 000 junge Leute von 18 bis 19 Jahren, die noch ihr letztes Schuljahr durchmachen müssen, in ein besonderes Studienkorps eingereiht, das in 400 Hochschulen seine Ausbildung erhalten soll.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!! Limburg, 12. Sept. Bei einem Einbruch in die hiesige Blechwarenfabrik fielen den Dieben Treibriemen im Werte von 3500 Mark in die Hände.

!! Wehlar, 11. Sept. Kriegsfänger. Das Amtsgericht verhängte über 29 Kreisinsassen, durchweg Händler und Landwirte, wegen Schwarzschlachtungen, Ueberschreitung der Höchstpreise, Beisteichschaffung von Lebensmitteln usw. Geldstrafen im Einzelfalle von 30 bis 600 Mark, insgesamt 2310 Mark.

!! Frankfurt a. M., 11. Sept. Kriegszahlen. Einem Magistratsbericht über die Lebensmittelversorgung der Stadt während der Zeit vom 1. Dezember 1917 bis Ende Mai 1918 zufolge erfordert das städtische Lebensmittelamt im Etatsjahr 1918/19 einen Zuschuß von 2 186 000 Mark. 696 Personen werden in dem Amt beschäftigt. In der Berichtszeit wurden von der neu eingerichteten Beschlagnahmabteilung Beschlagnahmen: 5952 Pfund Fleisch, 149 Pfund Butter, 10 999 Pfund Mehl, 38 161 Pfund Bohnen, 734 Pfund Erbsen, 466 Pfund Gerste und 573 Pfund Getreide. Trotz schärfster Aufsicht haben Diebstähle und Fälschungen zugenommen. Es gelangten zur Verteilung 44 037 Hühner, 37 294 Kilogramm Hühner, 18 500 Kilogramm Enten, 1393 Kilogramm Puten und 5955 Stück Wildenten. Der städtische Viehbestand umfaßt 600 Schweine und 700 Schafe. Durch Hauschlachtungen deckten 6000 Personen ihren Bedarf ein. Die Milchzufuhr hat sich von 31 208 Liter im Dezember täglich auf 43 213 Liter im Mai gehoben. In sechs Monaten kamen auf den Kopf 14 Eier zur Verteilung. 120 000 Berliner Bäckereibrotkörner wurden nicht abgedeckt werden. Fett wurden in den 6 Wochen 1640 Gramm auf den Kopf ausgegeben, gegen früher eine wesentliche Verbesserung. Insgesamt wurden in dem Halbjahr Waren im Werte von 200 Millionen Mark umgesetzt.

!! Frankfurt a. M., 11. Sept. Raub. Auf dem Wege nach dem Postamt wurde vor einigen Tagen am hellen Vormittag ein 21-jähriger Kaufmann von einem etwa 30-jährigen Soldaten überfallen, gewürgt und seiner Ledertasche mit 3120 Mark beraubt. Der Täter entkam und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

!! Höchst a. M., 11. Sept. Bei dem Einbruch in das Uhrengeschäft von Herber fielen, wie nunmehr endgültig feststeht, den Dieben für annähernd 40 000 Mark Waren in die Hände, also weit mehr als zunächst angenommen wurde. Auf die Ermittlung der wahrscheinlich noch jugendlichen Diebe setzte der Bestohlene 1000 Mark Belohnung aus.

!! Nidda, 11. Sept. Der Nachtwächter Kühn aus Groß-Nidda, der des Mordes an den Köchininnen Vogt und Gunders in dem Himmelsbacher Sägewerk beschuldigt wurde, ist aus der Haft entlassen worden. Dagegen wurde ein Helfer als der Tat verdächtig festgenommen.

!! Schwanheim a. M., 11. Sept. Die Verpachtung der Grundstücke der katholischen Kirchengemeinde erbrachte 4000 Mark gegen 1000 Mark bei der letzten.

!! Hattersheim, 11. Sept. Die Versteigerung domänenfiskalischer Grundstücke in hiesiger Gemarkung erbrachte 50 000 Mark mehr als in der Tage vorgeesehen war. Für einen Morgen Land, der bisher 30 Mark Jahrespacht ergab, bezahlte man jetzt 130 Mark und teilweise noch mehr.

!! Wiesbaden, 11. Sept. Die fortwährenden Regengüsse, zunächst erwünscht, richten jetzt argen Schaden an, der stellenweise sogar schon verheerend gewirkt hat. Im Kreise Alzei, wo es tagelang in heftigster Weise regnete, setzten die Fluten größere Landstrassen bereits unter Wasser und gefährden die Ernte in bedrohlicher Weise. Vielfach waren die Umwetter von Blitschlägen, die Brände hervorriefen, begleitet.

!! Kassel, 11. Sept. Als Wächter des Polizeibüro's wurde aus Schuderbaum, der in den deutsch-lippischen Grenzgebieten Sonntag nacht von Wilderern erschossen wurde, verhaftet man den Fabrikarbeiter Friedrich Stemann aus Haverbeide. In seinem Besitz fand sich eine Partie Patronen, die genau der abgeschossenen gleicht, ferner ein Mündungsdeckel mit gleicher Nummer, wie ihn das Wundgewehr trägt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz. Kanonier August Dreier, Sohn von Heinrich Dreier, Bahnbauer Hof, erhielt in den schweren Kämpfen im Westen das Eisene Kreuz.

Hausnamen

Betreffs der Erweiterungen über Hausnamen in Nr. 213 der „E. Ztg.“ sei für Privathäuser vor allem bemerkt: 1. Nur in Ausnahmefällen sollten Straßenhäuser Namen tragen. Die bunte Reihe willkürlich zusammengefügter Hausnamen entlang ein und derselben Straßenseite wirkt abschmackhaft. Höchstens möge ein alter Stammbesitz alteingesessener Familien deren Namen als eine Art Hausmarke verkünden. („Haus Zimmerschied.“) 2. Kleinsteckende Häuser können nach ihrer örtlichen Lage, Besonderheiten ihres Baustils oder dem Namen des Besitzers schlichte Aufschriften aufweisen. („Sonnenbild“, „Die Burg“, „Fuchsbau“ — Wohnhaus der Familie Fuchs.) Solche Namen entsprechen auch nach geschichtlichen Zeugnissen, alter deutscher Sitte und verraten zuweilen lebhaften Sinn für inniges Einfühlen in Natur und Menschenleben. Beschauliche Heimgeliebtheit, Humor und Besitztumsstolz sprechen sich in solchen bezeichnenden Aufschriften, durch passende Hausprüche ergänzt, oft sinnvoll aus. Dahin gehören auch die „Berufsnamen“. 3. Alle nicht in irgend einem tatsächlichen Verhältnis zu dem Bau stehenden Namen wirken lächerlich. Dahin gehören die so beliebten, meist auch noch recht inhaltschweren, weithergehenden Orts- und Burgnamen sowie alle möglichen geographischen Bezeichnungen, die nur in den seltensten Fällen eine nachweisbare Beziehung gerade zu dem jeweiligen nach ihnen „getauften“ Haus aufweisen. Ausgenommen sind Häuser, deren Name die Herkunft des eingewanderten Besitzers in alter Heimatliebe stolz darzulegen soll. Auch alle Hausnamen, die lediglich aus Freude am Wort und ohne jede persönliche Beziehung zum Besitzer des Gebäudes geschichtliche Ereignisse und große Männer für geehrt erachten, gerade durch sie sich auf auf weiß genannt zu sein, wirken unpassend. Die Namen der beliebten Heerführer dürfen zu nur ganz würdige öffentliche Bauwerke (Brücken, Stadthallen, Volkshäuser usw.) schmücken. Daher möglichst schlichte, schlichte, bezeichnende, verständliche Hausbezeichnungen! Namen müssen Orts-, Bau- und familien-geschichtliche Zeugnisse sein können, oder sie haben kein Recht auf Beachtung. Und das nehmen sie doch wohl gerade in Anspruch!

Regeln, 12. Sept. Dem Musiker Heinrich Späth wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten wird auf den § 2 der neuen Bestimmungen über die Erhebung der Markabgaben vom 1. April 1918 aufmerksam gemacht: „Die Kurtagpflicht währt vom 1. Mai bis 30. September. Für diejenigen Kurtaggeber, die nach dem 30. September eintreffen, kostet die Hauptkarte 17 Mark, die erste Beilage 12 und jede weitere 10 Mark. Eine Verpflichtung zur Zahlung der ermäßigten Kurtagabgaben besteht jedoch nicht, es bleibt diesen Kurtaggebern vielmehr überlassen, auch Tageskarten zu lösen.“
Bad Ems, den 12. September 1918.

Die Kurkommission.
v. Kopsch.

786]

L. 7737.

Bekanntmachung.

Die Bürostunden im Landratsamt, in der Kreisaußscheidung und Steuerverwaltung werden von heute ab für das Publikum auf 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags festgesetzt. Nachmittags sind die Büros für das Publikum geschlossen.

Der Königl. Landrat.
Thon.

Wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bad Ems, den 12. September 1918.

Der Magistrat.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium u. Zinn.

Der nächste Ablieferungstermin wird auf Samstag, den 14. d. Mts., vorm. 9—11 Uhr, im Rathaushof bestimmt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Gegenstände der Reihen I und IV für die Frist nicht gewährt ist, bis Ende dieses Monats abgeliefert sein müssen, und gleichzeitig empfohlen, die Abgabe nicht bis zum letzten Termin hinauszuschieben.

Bad Ems, den 11. September 1918.

Der Magistrat.

Freibau auf dem Schlachthofe zu Ems.

Heute Freitag, den 13. ds. Mts. Verkauf von Rindfleisch und zwar von 3,30—4 auf die Freibanktarie Nr. 41—100, von 4—5 Nr. 101—200, von 5—6 Nr. 201—300, von 6—6 30 Nr. 301—350.

Die Schlachthofverwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Erben Johann Christian Schnupp von Bad Ems versteigere ich am Samstag, den 21. September d. J., abends 8 1/2 Uhr in der Gastwirtschaft von J. C. Flöck den folgenden in der Gemarkung Bad Ems gelegenen Grundbesitz

1. Kartenblatt 101, Parzelle 50, bebauter Hofraum, Marktstraße 13, (Wohnhaus, Scheuer und Stall), 4,02 Ar,
2. Kartenblatt 46, Parzelle 46, Acker auf der Platte, 16,23 Ar,
3. Kartenblatt 50, Parzelle 32, Acker auf der Höhe, 15,27 Ar,
4. Kartenblatt 61, Parzelle 78, Acker vor Mellersweiden, 11,55 Ar,
5. Kartenblatt 50, Parzelle 147, Acker auf der Höhe, 19,79 Ar,
6. Kartenblatt 63, Parzelle 102, Wiege i. Ackerstücken, 11,43 Ar,
7. Kartenblatt 69, Parzelle 132, Wiege auf dem Trümmer, 11,75 Ar.

Der Königl. Notar:
Herz, Justizrat.

789]

Beamtenverein Bad Ems.

Hauptversammlung

am Samstag, den 14. September, abends 8 Uhr im Rheinischen Hof.

Tagesordnung:

1. Bornahme von Ergänzungswahlen des Vorstandes für weggezogene Mitglieder.
2. Entgegennahme von Bestellungen auf Herbstgemüse (Weißkraut pp.)
3. Besprechungen betr. Kartoffelbezüge.
4. Sonstiges.

Allgemeines Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorsitzende.

788]

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingootter.

Samstag, den 14. September 1918.

Der Strom.

Drama von Max Halbe.

Ich mache die Erzeuger darauf aufmerksam, daß sämtliche Zwischen, die nicht selbst verbraucht werden, an die im Unterlahnkreise zugelassenen Aufkäufer abgeliefert werden müssen.

Jacob Landau, Kommissionär.

775]

Ein Kesselheizer

der eventuell angelernt wird, sowie ein Hilfsarbeiter für unser Elektrizitätswerk sofort gesucht.

Malbergbahn A.-G., Bad Ems.

Käty Ludwig Werner Brensing VERLOBTE

Bad Ems, den 13. September 1918.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung herzlichen Dank

Wisi Beisel, Oskar Lang.

Bad Ems, den 13. September 1918.

Saatraps (Winterrüben)

winterfeste Ware gegen Saatkarte zu haben bei

Franz Jos. Lehmler in Arzbach.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat August sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 5. September 1918.

Der Vorstand.

Markenfreie

Wasch- u. Putzmittel!

Porlossin Sauerstoff	1 Pfd.-Pak. 80 Pf.
Waschpulver	
Eigels Waschpulver	„ „ 33 „
Schmitz Bonn Wasch- u.	
Bleichhülfe	„ „ 30 „
Adi Bleichmittel	„ „ 30 „
Burnas Dr. Röhm's Wasch-	
mittel	„ „ 30 „
Krisit z. Putzen u. Reinigen	„ „ 20 „
Putzsand	„ „ 15 „
Schrubber u. Bürsten in versch. Preislagen	
Klückings Stärke	„ „ 45 „

(Kein Ersatz)

Gegen Marken

K. A. Seife 100 Gramm Stück 40 Pf.
K. A. Seifenpulver 1/2 Pfd.-Pak. 30 „

Scheuertücher in guter Qualität.

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Zum 1. Oktober 1918 od. später wird für Büroarbeiten gesucht

junger Mann od. Fräul. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter Z. 36 an die Emsler Ztg.

779]

Mädchen

für gleich gesucht.
Villa Nova, Bad Ems.

Ein gut empfohlenes

Mädchen

wird in Jahresstelle zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Kleiner Haushalt

777]

Idylle, Bad Ems.

Mädchen

Lüchiges, braves
für Haus und Küche per sofort oder 15. Sept. 1. Okt. gesucht.

Adolf Wenzel,
Conditorei-Café,
753] Oberlahnkreis, Hochstr. 12.

Ein älterer Herr sucht in einer

kathol. Familie

einen Schlafraum

mit einfacher Befestigung. Die

erhaltensten werden gebeten die

trage und die Hausnummer

teilen. Offerte unter Z. 48

an die Emsler Ztg. d. E. Ztg. 784]

Gebrauchter
Kinderliegewagen
zu verkaufen.

773]

Näheres Geschäftsst. d. E. Ztg.

Abgeschlossene sonnige

5 Zimmerwohnung,

partielle, mit elektr. Licht,

Gas, Zentralheizung u. Zu-

behör per 1. Oktober oder

später zu vermieten.

780]

Max Balzer, Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 15. Sept., 16. S. n. Z.

Wartkirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer

Kopfermann

Text: Matth. 5, 13 a

Lieder: 189, 243 B. 4

Antworte: Hr. Hr. Kopfermann

Dienstag.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 15. Sept., 16. S. n. Z.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.

Ems.

Brasilianischer Gottesdienst.

Freitag abend 6,45

Sonntag morgen 9,00

Sonntag nachmittag 7,45

Sonntag abend 8,30

Sonntag morgen 7,30

Sonntag abend 7,40

Predigt

Morgen morgen 7,30

Predigt und Segensfeier

3,30

Schlafgebet 7,25